

## Predigt am 7. Sonntag im Jahreskreis C

Liebe Gläubige,

ich muss zugeben, dass ich einen langen Anlauf nehmen musste, um die Predigt für heute zu schreiben. Wie immer habe ich schon am Montag begonnen, den Text zu lesen. Tag für Tag habe ich darüber nachgedacht, aber er hat mich nicht angerührt. Die Worte waren so bekannt, so gewöhnlich. Als ich am Freitagmorgen zu schreiben beginnen wollte, hatte ich nichts, sodass ich lieber eine Stegreifaufgabe korrigiert habe.

Gestern machte ich mich dann auf den Weg zu Fuß von Solln nach Maria Eich. Ich hielt es für das Beste die Missbrauchstagung im Vatikan durch eine Wallfahrt zu begleiten und mich außerdem ein wenig im Gehen zu üben.

Etwa in der Höhe von Neuried fiel mir plötzlich ein, dass ich noch eine Predigt für Sonntag schreiben muss; ich rief mir also den Text in Erinnerung. Und plötzlich erschien mir die Perikope aus der Feldrede des Lukas, dem Pendant zur Bergpredigt bei Matthäus, wie eine große – ein wenig schmerzliche – Gewissensforschung.

„Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür. Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden.“ Wenn das so ist, dann bin ich auch ein Sünder. Denn wie oft meide ich Menschen, von denen ich keine Liebe/Anerkennung erwarte!

„Doch ihr sollt eure Feinde lieben und Gutes tun und leihen, wo ihr nichts zurück erhoffen könnt.“ Das hat gesessen! Wie oft habe ich mich in der letzten Zeit darüber aufgeregt, dass ich stundenlang damit verbringe, Unterrichtsmaterial zu erstellen oder Predigten zu schreiben und andere wollen das wie selbstverständlich von mir übernehmen. Die haben dann die schöne Freizeit und die Früchte meiner Arbeit.

Ich kann mich da wirklich hinein steigern. Im Austausch mache ich das ja gerne, aber ich bin doch nicht der Depp der Nation, der immer alles für die anderen macht, die letztlich sich mit fremden Federn schmücken und nicht einmal wirklich dankbar sind ...

„Auch die Sünder leihen Sündern, um gleiches zurückzubekommen.“ Da fuhr er abermals auf mich hernieder, der Hammer des Evangeliums. Ich, der tolle Christ, der es gewiss ernst nimmt mit dem Wort Gottes, bin nicht besser als diejenigen, an denen das Wort

Gottes vorbeigeht. Das hat mich erschüttert als ich hinter der Kiesgrube von Planegg vorbei gewandert bin.

Warum bin ich so drauf? Ist es doch die gut vergrabene Angst, dass ich zu kurz komme im Leben? Die anderen genießen ihre Freizeit, während ich noch am Schreibtisch sitze und auch lieber nichts täte, oder lesen oder spazieren gehen?

Wie irdisch ist mein Denken und Fühlen denn? Hatten das Evangelium, meine Stunden des Gebetes, gar nichts bei mir bewirkt? Hat Jesus mich denn gar nicht geprägt?

„Gebt, dann wird euch gegeben werden! Ein gutes, volles, gehäuftes, über fließendes Maß wird man euch in den Schoß legen; denn nach dem Maß, mit dem ihr messt, wird auch euch zugemessen werden.“ Jesus verheißt großes! Habe ich ihm nicht vertraut? Glaube ich seinen Worten nicht, dass er mich nicht zu kurz kommen lässt? Bin ich etwa gar nicht so erfüllt von seiner Liebe, wie ich immer behauptete?

In diesem Moment, wo ich so tief erschüttert nachdenke und mit dem Herrn ringe, da ereignet sich etwas in mir.

Ich sah schon die beiden Kirchtürme von Planegg als ich spürte, wie sehr mich der Herr beschenkt hat und immer wieder beschenkt. Ich spürte, dass mein Leben,

so wie es ist, ein erfülltes Leben ist. So etwas ist großartig!

Schließlich saß ich überglücklich in der Wallfahrtskapelle von Maria Eich und habe diese Predigt aufgeschrieben. Ja überglücklich, aber vor allem mit dem Vorsatz: Manfred, sei barmherzig und großzügig, „...wie auch dein Vater im Himmel barmherzig ist.“ Amen.

---

*Fürbitten am 7. Sonntag im Jahreskreis*

---

Wir beten zu Jesus Christus, der uns eine Liebe vorgelebt hat, die keine Grenzen kennt, und rufen zu ihm:

- Wir beten für alle, die sich schwer tun mit der Feindesliebe, dass sie den Hass überwinden und Frieden schließen.
- Wir beten für alle, denen Böses angetan wird, dass sie es nicht mit Bösem vergelten, sondern mit Güte und Segen erwidern.
- Wir beten für alle, die von anderen misshandelt werden, dass sie Geduld aufbringen und für ihre Verfolger beten.
- Wir beten für alle, die Liebe nur bei Gegenliebe schenken, dass sie großzügiger werden, auch wenn sie nichts zurückerhalten.
- Wir beten für alle, die zur Unbarmherzigkeit neigen und andere verurteilen, dass sie ihr Verhalten ändern im Blick auf den barmherzigen Gott.
- Wir beten für alle, die nicht verzeihen können, dass sie anderen vergeben, wie auch Gott ihnen vergeben hat.

Herr, wir danken dir, dass du uns hörst und hilfst mit Gott dem Vater und dem Heiligen Geist in Ewigkeit.

